

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Gaunushote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Jahrb. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
Mitteltage über Land-
und Hauswirtschaft oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Abrechnung.

Redaktion und
Expedition:
Kudenzstr. 1, Telephon Nr. 9

Zweites Blatt.

Der gute Name.

Roman von Georg Engel.

Von der engen Straße her schallten plötzliche Hilferufe herüber, rohes Fluchen und grobes Geschelte mischten sich darunter. Das verfolgte Gefährt schien in einen anderen Wagen mit voller Kraft hineingefahren zu sein, und alsbald bildete sich auf der Straße ein wirrer Knäuel.

Ein lautes Frohlocken stieß der Kapitän an, als er den Fliehenden, in welchem er sich so deutlich seinen Vater zu erkennen glaubte, so durch einen Zufall in seine Hand gefangen sah.

„Herr Baron, ach, Herr Baron“, jammerte eine klägliche Frauenstimme. Er wandte sich umwillig um und erkannte jetzt erst mit höchstem Befremden, daß der gefallene Wagen seine eigene Equipage war, welche Sylvia und ihre Hausdame nach der Landungswache bringen sollte. Gedankenschnell nahm er wahr, wie seine Leute gerade die wimmernde Hausdame aus dem Schlag hoben, und seine Augen fanden auch bald Sylvia, welche hell erleuchtet neben den Pferden stand und ihn zum Anblick zu beobachten schien.

„Herr Baron!“ tönte jetzt eine andere wohlklingende Stimme zu ihm herüber.

Ein heftiges Wagergeräusch unterbrach seine Wahrnehmungen.

Der Weltener Kutscher mußte die Herrschaft über seine Tiere wiedererlangt haben, denn die Droschke riß sich von dem anderen Wagen los und jagte nach wenigen Minuten in die Dunkelheit hinein.

„Das arme Tier trug mich nicht tausend Schritt weit“, erzählte Holstein ruhig, ohne im Geringsten daran zu denken, daß er sich vor dem schönen Mädchen entschuldigen müsse.

„Der Gaul muß sich einen Stein in den Huf getreten haben“, er lachte entschuldig. So ist mir der Weltener Kasten entwischt.“

Sylvia warf ihm einen frostigen Blick zu und schweig.

Die Ruhe, mit welcher er erzählte, peinigte sie fast.

Schlag auf Schlag fuhr auf das heiße Eisen hernieder, die Lohse zuckte und schauerte, wunderbare Schatten huschten über das Gesicht des Mädchens, das regeungslos daneben stand.

„Teufel! Sind Sie durchnäht, schöne Herrin!“ rief der Kapitän, der ein Tuch hervorgezogen hatte und die nassen Tropfen von ihren Schultern und Haaren säubte. „Sie scheinen ja beide Elemente zu beherrschen, das Feuer wie das Wasser.“

Nun konnte Sylvia wieder lächeln, da er sich so fürsorglich um sie bemühte, und verführerisch war der Ton, mit dem sie antwortete: „Das Wasser nicht, Baron, das kimmert sich nicht viel um mich.“

„Doch, doch“, rief der Seemann vertraulich. „Man muß sich nur dem Element anvertrauen wissen.“ Dabei faßte er ihre beiden Hände und drückte sie heiß.

„Fräulein, Fräulein, ach Gott, ach Gott, welch ein Unglück!“ jammerte die Hausdame aus der fernsten Ecke wo sie wie erstarrt gesessen hatte. „Wie werden wir nach Hause kommen und was wird der Landrat sagen — ich bin an Allem unschuldig.“

Der Kapitän trat langsam zurück und legte Sylvia die ihn strahlend anblickte, seinen eigenen Mantel um die Schultern.

Dann wandte er sich zu dem alten Fräulein und meinte mit gutmütigem Spott: „Sie sind unschuldig, mein Fräulein, wer das bestreitet, den schicke ich nieder.“

Beide taten, als wäre dieses Zusammenstreffen ganz in der Ordnung.

„Das arme Tier trug mich nicht tausend Schritt weit“, erzählte Holstein ruhig, ohne im Geringsten daran zu denken, daß er sich vor dem schönen Mädchen entschuldigen müsse.

„Der Gaul muß sich einen Stein in den Huf getreten haben“, er lachte entschuldig. So ist mir der Weltener Kasten entwischt.“

Sylvia warf ihm einen frostigen Blick zu und schweig.

Die Ruhe, mit welcher er erzählte, peinigte sie fast.

Schlag auf Schlag fuhr auf das heiße Eisen hernieder, die Lohse zuckte und schauerte, wunderbare Schatten huschten über das Gesicht des Mädchens, das regeungslos daneben stand.

„Teufel! Sind Sie durchnäht, schöne Herrin!“ rief der Kapitän, der ein Tuch hervorgezogen hatte und die nassen Tropfen von ihren Schultern und Haaren säubte. „Sie scheinen ja beide Elemente zu beherrschen, das Feuer wie das Wasser.“

Nun konnte Sylvia wieder lächeln, da er sich so fürsorglich um sie bemühte, und verführerisch war der Ton, mit dem sie antwortete: „Das Wasser nicht, Baron, das kimmert sich nicht viel um mich.“

„Doch, doch“, rief der Seemann vertraulich. „Man muß sich nur dem Element anvertrauen wissen.“ Dabei faßte er ihre beiden Hände und drückte sie heiß.

„Fräulein, Fräulein, ach Gott, ach Gott, welch ein Unglück!“ jammerte die Hausdame aus der fernsten Ecke wo sie wie erstarrt gesessen hatte. „Wie werden wir nach Hause kommen und was wird der Landrat sagen — ich bin an Allem unschuldig.“

Der Kapitän trat langsam zurück und legte Sylvia die ihn strahlend anblickte, seinen eigenen Mantel um die Schultern.

Dann wandte er sich zu dem alten Fräulein und meinte mit gutmütigem Spott: „Sie sind unschuldig, mein Fräulein, wer das bestreitet, den schicke ich nieder.“

„Ach, Herr Baron, ich beschwöre Sie, schaffen Sie uns einen sicheren Wagen“, rief das Fräulein herzerfreut und rang die Hände, „ich will nach Hause.“

„Natürlich, mein Fräulein, ein Schuß, wer Sie zurückhält“, versicherte der Kapitän mit großer Ueberzeugung.

„Uebrigens ist der Schmied fertig“, berichtete er tröstend, und doch klang ein leises Bedauern aus seiner Stimme, das Sylvia mit Wärme auffing.

Raum hatte der Kapitän geendet, so fuhr die Hausdame von ihrem Sitz und flatterte wie eine aufgeschauchte Henne in den Wagenschlag hinein.

Ja, ihre Geister waren so erregt, daß sie in erneuter Angst Sylvia die Tür vor der Nase zuschlug.

„Oho“, rief Holstein mit wahren Gefühl und drückte leicht den Arm seiner Begleiterin. „Ihr Hausgeist verläßt Sie und gibt Sie in meine Gewalt. Was soll ich nun mit Ihnen anfangen?“

Sylvia bebte leise. Ihr ganzes Herz flog diesem Manne entgegen.

„Sie sollen mich lehren, daß ich heut töricht war“, flüsterte sie zitternd.

Da sah Holstein bewundernd auf das reizende Geschöpf herab und rief ehrlich:

„Nein, schöne Sylvia, Sie machen nur andere töricht.“ Und dann hob er sie rasch, als wollte er sich selbst überwinden, in den Wagen und winkte dem Kutscher.

„Gute Nacht!“ flüsterte eine heiße Stimme von drinnen, und während die Kasse bereits längst dahingeflogen, stand der Kapitän noch immer und sah dem verschwindenden Schein der Laternen nach. Plötzlich aber stieß er einen spöttischen Pfiff aus und ergriff die Zügel seines Pferdes.

„Holstein“, sprach er dabei vor sich hin, „Freund — Baron — Kapitän — ein Mägdlein naschführt dich, mein alter Junge.“

(Fortsetzung folgt.)

Persil

für

Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 30. März 1915, vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommen in Bad Somburg v. d. H. im Rirdorfer Markwald (Hammelshaus) folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Nadelholz: 12 Rm. Rußscheit, 6 Rm. Scheit u. Knüppel, 200 Wellen
Eichen: 10 Stämme = 9,60 Fstm., 48 Rm. Scheit u. Knüppel 7875 Wellen
Birken: 51 Rm. Scheit und Knüppel, 1875 Wellen.

Die Zusammenkunft ist an der Karlsbrücke

Bei sehr ungünstiger Witterung wird die Versteigerung bei Josef M. Braun (Gasthaus zur „Stadt Friedberg“) dahier abgehalten.

Bad Somburg v. d. H., am 23. März 1915.

1134)

Der Magistrat II.

Feigen.

VII. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 31. März 1915, kommen im Stadtwald Distrikt 24b und c Emsberg folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 26 Rm. Scheit und Knüppel, 1365 Wellen.
Buchen: 1805 Wellen.
Ald. Laubholz: 34 Rm. Scheit- und Knüppel, 370 Wellen.
Nadelholz: 26 Stämme = 9,21 Fm. Stangen 17 II, 144 III, 112 IV, 110 V, 200 VI Klasse.
30 Rm. Scheit- und Knüppel, 1575 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr bei der Saalburg an der Jupiterfäule. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburg-Wirtschaft statt.

Bad Somburg v. d. Höhe, den 23. März 1915.

1153)

Der Magistrat II:

Feigen.

Holzversteigerung.

Montag, den 29. März nachmittag 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald zur Versteigerung:

39 Rm Eichen-Scheitholz
2 Rm Nadelholz
2225 Stück Eichen-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an den Preußwiesen. Seulberg, den 23. März 1915.

1111)

Der Bürgermeister:

Hardt.

Disconto-Gesellschaft in Berlin

Geschäfts-Bericht für das Jahr 1914.

Die deutsche Volkswirtschaft befand sich bei Beginn des abgelaufenen Jahres in einem Zustande der Sammlung. Die Senkung der Konjunktur, die in der zweiten Hälfte des Jahres 1913 begonnen hatte, setzte sich, wenn auch langsamer, fort. Dank einer lebhaften Ausfuhrleistung gelang es Handel und Industrie, wenn auch unter ungünstigeren Preisverhältnissen und damit geschmälereten Gewinnersparnissen, einen befriedigenden Beschäftigungsgrad aufrecht zu erhalten, und krisenartige Erscheinungen traten aus den in unserem vorjährigen Berichte erwähnten Gründen auch jetzt nirgends zu Tage. Die Ueberspannung der Geldmärkte, welche den Rückgang der industriellen Konjunktur mit beeinflusst hatte, ließ nach. Die Hoffnung, daß sich in diese Zeit der Sammlung und inneren Festigung bald wieder eine neue Aufwärtsbewegung anschließen würde, wurde durch die Störungen, die sowohl die Entwicklung der albanischen Verhältnisse wie die mexikanischen Unruhen und der sich daran anschließende amerikanisch-mexikanische Zwist zur Folge hatten, beeinträchtigt und schließlich durch den für Deutschland völlig unerwartet eingetretenen Kriegsausbruch gänzlich vereitelt. War die Abwägung der wirtschaftlichen Entwicklung im Interesse der Solidität unseres Wirtschaftslebens nicht unwillkommen, so muß sie heute als ein ganz besonders glücklicher Umstand bezeichnet werden, da sie die Ueberwindung der durch den Kriegsausbruch hervorgerufenen Störungen wesentlich erleichtert hat.

Der Krieg hat der deutschen Volkswirtschaft naturgemäß große Umwälzungen gebracht, deren schädliche Folgen aber dank ihrer gesunden finanziellen Grundlage und der kraftvollen und umsichtigen Leitung der Reichsbank und dank dem unserem gesamten Volke innewohnenden festen Willen, jedes durch die Veränderung der Verhältnisse bedingte Opfer auf sich zu nehmen, abgewendet werden konnten. Dadurch, daß uns durch England unter Verachtung aller Regeln des Völkerrechts und der Gebrauche der überseeischen Handels- und Nachrichtenverkehr verlegt worden ist, haben sich die wichtigsten Grundlagen unserer wirtschaftlichen Tätigkeit verändert. Wenn durch diese Lage der Dinge naturgemäß einzelne Produktionszweige schwer geschädigt worden sind, so muß hier doch mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß es den wirtschaftlichen Kreisen Deutschlands mit geradezu erstaunlicher Schnelligkeit und, man kann heute schon sagen, mit gutem Erfolg gelungen ist, sich mit ihrer gesamten Tätigkeit dem neuen Zustande anzupassen.

Diese Umänderung unserer Volkswirtschaft ist indes dadurch erleichtert worden, daß gerade der Krieg für den Ausfall, den die dem Export gewidmete Arbeit erlitten hat, einen wertvollen Ersatz gebracht hat. Die Bedürfnisse der Heeresverwaltung bieten neue Aufgaben für unsere wirtschaftliche Tätigkeit, die den Fortfall der alten zu einem erheblichen Teil decken. Daneben werden seit Ausbruch des Krieges in zunehmendem Umfange auch über den eigentlichen Kriegsbedarf hinaus solche Waren in Deutschland selbst hergestellt, die bisher vom Ausland bezogen wurden.

So ist es gelungen, unter veränderten Bedingungen, wenn auch in teilweise engerem Rahmen, die deutsche Volkswirtschaft in lebhaftem Betrieb zu erhalten und jedenfalls allen verfügbaren Arbeitskräften eine ausreichende Beschäftigung zu sichern. Die ständige Verbesserung des Arbeitsmarktes legt dafür ein deutliches Zeugnis ab. Diese Bewegung hat sich seit Jahreschluss noch gesteigert, so daß an die Stelle der bei Ausbruch des Krieges befürchteten Arbeitslosigkeit heute ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften getreten ist, ein Umstand, der um so bemerkenswerter ist, als sonst die Arbeitslosigkeit mit Eintritt der Wintermonate ständig anzusteigen pflegt.

Die Entwicklung des deutschen Geldmarktes bewegte sich trotz der Einwirkungen des Krieges während des ganzen Jahres in ruhigen Bahnen. Infolge des allmählichen Konjunkturrückganges war das Geld bereits in der ersten Hälfte des Jahres erklärlicherweise nicht teuer. Mit dem Ausbruch des Krieges trat eine vorübergehende Zahlungsmittelknappheit zutage, die sich einerseits aus dem starken Bedarf der Militärverwaltung an kleinen Geldzeichen und andererseits aus den gesteigerten Anforderungen der zu den Fahnen einberufenen Bevölkerungskreise für ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse ergab. Einen großen Umfang freilich hat diese Bewegung, die nur stellenweise in dem Sparassensverkehr scharfer zutage trat, nicht angenommen, wie die nachstehende Uebersicht über die Entwicklung der Guthaben bei unseren Berliner Wechselstuben und Zweigstellen zeigt, die deshalb als Maßstab dienen können, weil bei ihnen der Verkehr mit dem Privatpublikum im Vordergrund steht:

Bestand am 15. Juli 1914 mit 100% angenommen

Bestand am	31. Juli	1914	95%
Einzahlungen	15. August		88%
auf die Kriegsanleihe:	31. Septemb.		95%
am 5. Okt. 1. Einzahl.	15. Oktober		107%
am 26. „ 2. Einzahl.	31. „		118%
am 25. Nov. 3. Einzahl.	15. Novemb.		108%
am 22. Dez. 4. Einzahl.	1. Dezemb.		108%
	31. „		116%
	15. Januar	1915	119%
	30. „		131%
	15. Februar		134%
	27. „		137%
			138%

Mit der Beendigung der Mobilmachung und der an allen größeren Orten Deutschlands vorgenommenen Eröffnung von Darlehnskassen, die die Beleihung augenblicklich nicht veräußerbarer Werte zur Ausgabe haben und zur Ausgabe entsprechender Summen von Darlehnskassenscheinen in klein. Abschnitten berechtigt sind, verschwand die Zahlungsmittelknappheit völlig. Aus der Geringfügigkeit des gesamten Umlaufs an Darlehnskassenscheinen ergibt sich, daß der deutsche Verkehr mit Zahlungsmitteln auch ohnedies ziemlich ausreichend versehen war.

Nach Kriegsausbruch hielten sich die Zinssätze eine Zeit lang auf höherem Stande. Die Reichsbank, an die sich nicht nur der Kreditbegehrt von Handel und Industrie, sondern vor allem auch die Kreditansprüche des Reiches wandten, sah sich gezwungen, ihren Wechseldiskont, der bis zum 22. Januar 5%, bis zum 5. Februar 4% und bis zum Ausbruch des Krieges 4% betrug, am 30. Juli auf 5% und am 31. Juli auf 6% zu erhöhen. Am 23. Dezember konnte sie diesen Satz wiederum auf 5% ermäßigen und so das Jahr mit einem Diskont beschließen, der dem vorjährigen entsprach. Der durchschnittliche Diskontsatz der Reichsbank während des Jahres 1914 stellt sich auf 4,887%, der durchschnittliche Privatdiskontsatz während der ersten sieben Monate des Jahres, in denen er notiert worden ist, auf nur 2,836%. Seit Beginn des Krieges ist die Berliner Börse geschlossen, so daß maßgebende Zinssatznotizen, die zur Kennzeichnung der Geldmarktlage herangezogen werden könnten, nicht vorliegen. Dagegen läßt sich aus den Zinssätzen, die wir im Einverständnis mit anderen Berliner Banken für täglich abhebbare Gelder vergütet haben, das ungefähre Bild der Entwicklung während des Krieges ablesen. Es wurden gezahlt:

bis 1. August 1914	1 1/2 %
bis 14. August 1914	4 1/2 %
bis 2. Dezember 1914	3 %
bis 31. Dezember 1914	3 %

und mit Beginn des neuen Jahres 2%.

Der Beginn des Krieges brachte somit eine gewisse Anspannung des Geldmarktes, die indes in keiner Weise mit den teilweise panikartig zugelegten Verhältnissen auf den Geldmärkten anderer kriegsführender Länder in Vergleich zu setzen ist und die sehr bald wieder allmählich nachließ, um einer Geldflüssigkeit Platz zu machen, die diejenige vor Kriegsausbruch noch übertraf.

Die günstige Verfassung des Geldmarktes erleichterte auch die Ausbringung des einmaligen Wehrbeitrages, mit dessen Hilfe noch in letzter Stunde die starke Rüstung, in der wir unseren Feinden jetzt gegenüberstehen, vollendet werden konnte. Die erste Rate desselben in Höhe von rund 320 Millionen Mark ist im Sommer zur Einzahlung gelangt.

In gleicher Weise ist der Reichsbank die herrschende Geldflüssigkeit am Markte sehr zu statten gekommen, da sie ihre finanzielle Bereitschaft, an der sie bereits seit Jahren arbeitet, weiter vervollkommen und mit einem günstigen Status in den Krieg eintreten konnte, der von ihr die Bewältigung ungeheurer Aufgaben gefordert hat. Seit langer Zeit hat sie unermüdlich darauf hingewirkt, ihren Goldbestand zu stärken. Am Schluss des Jahres 1913 verfügte sie über einen Goldbestand von 1 170,0 Millionen Mark, am 31. Juli 1914, also unmittelbar vor Kriegsausbruch, war er bereits auf 1 253,2 Millionen Mark angewachsen und hat sich dann gerade während des Krieges fortgesetzt durch Zuflüsse aus dem Verkehr bis auf 2 092,8 Millionen Mark am Jahreschluss gesteigert. Da der deutsche Verkehr bisher sehr reichlich mit Gold gesättigt war, so fließen ihr, wie die Ausweise der Reichsbank im neuen Jahre zeigen, beständig beträchtliche Summen Goldes zu. Die Mobilisierung dieser großen Beträge, die bisher im Verkehr umflossen und deren hohe Bedeutung als Währungsreserve sich gerade jetzt zeigt, ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Ansprüche, die die Reichsbank während des Krieges zu befriedigen hatte, waren naturgemäß außerordentlich große. Die Größenverhältnisse ihrer Ausweisszahlen haben sich ganz gewaltig verschoben. Ihr Notenumlauf ist beispielsweise von etwa 2% Milliarden am 30. Juni auf über 5 Milliarden am 31. Dezember angewachsen. Gleichwohl ist die Solidität des Reichsbankstatus durch diese gewaltigen Leistungen nicht beeinträchtigt worden. Die Be-

nutzung der in ihrem Besitz befindlichen Darlehnskassenscheine als Notenbedeckung, die ihr durch das Darlehnskassengesetz vom 4. August gestattet worden ist, hat sich als eine völlig befriedigende und angesichts der Gesamtleistungen der Reichsbank belanglose Vergünstigung erwiesen, da die reine Metalldeckung für ihren Notenumlauf stets den Erfordernissen des Bankgesetzes vollumfänglich genügt hat. Dank der Stärkung ihres Goldvorrates betrug die Deckung aller umlaufenden Reichsbanknoten durch Metall zur Zeit der größten Ausdehnung am Jahreschluss noch 42,2%.

Der Börsenverkehr hat sich bis zum Ausbruch des Krieges in demselben engen Rahmen wie im Vorjahre gehalten. Nur für mündelichere Wertpapiere machte sich zu Beginn des Jahres eine lebhaftere Nachfrage geltend. Als die Zulassung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und den gegnerischen Staaten andererseits in der letzten Hälfte des Juli eine außerordentliche Verstimmung aller Börsen und scharfe Kursrückgänge bei den meisten Wertpapieren herbeigeführt hatte, sah sich der Vorstand der Berliner Börse am 30. Juli veranlaßt, den amtlichen Börsenverkehr einzustellen. Denn nachdem die hauptsächlichsten ausländischen Börsen schon vorher geschlossen worden waren, war zu befürchten, daß das Ausland seinen Besitz an internationalen Wertpapieren an der Berliner Börse abzugeben versuchen würde. Die ausländischen Börsen haben zwar im weiteren Verlauf des Krieges teilweise ihre Pforten wieder geöffnet, aber den Verkehr nur in geringem Umfange wieder aufgenommen, so daß auch heute noch derselbe Grund einer Bedrohung unseres Marktes durch ausländische Verkäufe für die Schließung der Berliner Börse ausschlaggebend ist.

Der Kapitalmarkt hat während des ganzen Jahres unter dem Zeichen einer sehr großen Fülle gestanden, eine Erscheinung, die ebenfalls mit dem Konjunkturrückgang in unmittelbarem Zusammenhang steht. Dieser Kapitalüberschuss ist durch die Kriegereignisse noch verstärkt worden, denn einmal wurden dadurch, daß die vorhandenen Warenvorräte zum größten Teil eine schnellere Verwendung fanden und seitens des Hauptabnehmers, nämlich der Reichsregierung, stets Barzahlung erfolgte, erhebliche bisher festgehaltene Betriebskapitalien frei, und zweitens boten sich auch geringere Möglichkeiten für ihre Neuanlage. Diese günstige Lage des Kapitalmarktes offenbarte sich besonders bei den glänzenden Zeichnungsergebnissen der beiden Kriegsanleihen, von denen namentlich die zweite mit mehr als 9 Milliarden Mark alle Erwartungen bei weitem übertraf.

Unter diesen Umständen wären die Bedingungen für eine lebhafte Emissionstätigkeit der Banken, wenigstens im ersten Halbjahre, gegeben gewesen. Wenn sie gleichwohl keinen übermäßig großen Umfang angenommen hat, so lag das daran, daß die Folgen der Ueberspannung des Geld- und Kreditmarktes noch nicht überwunden waren und die ständige politische Beunruhigung das Publikum von langfristigen Anlagen abschreckte. Immerhin bewirkte der glänzende Erfolg der im Januar ausgegebenen 400 später im Februar auf 600 Millionen Mark erhöhten 4% igen auslosbaren preussischen Schatzanweisungen, welche sich sowohl hinsichtlich des Zinsfußes wie der neuartigen Tilgungsart den Zeitverhältnissen glücklich anpaßten, daß das Vertrauen des Publikums sich wieder belebte und die Möglichkeit von Emissionen wenigstens solcher fremden Anleihen schuf, für deren Unterbringung in Deutschland auch politische Interessen mitsprachen. So konnten insbesondere eine 4% ige ungarische amortisierbare Staatsrentenanleihe von 500 Mill. Kronen und nach dem neuen preussischen Vorbild ausgestattete 4% ige österreichische verlosbare Schatzanweisungen von 396,6 Millionen Kronen, die erstere unter unserer Führung, auch in Deutschland mit bestem Erfolge begeben werden. Ferner brachte ein Konsortium unter unserer Führung 120 Millionen Franken bulgarische einjährige Schatzscheine unter der Hand zum Verkauf. Im Zusammenhang mit diesem Geschäft steht der Vertrag, durch den wir dem Konsortium die Optionen auf zwei Serien zu 250 Millionen Franken einer 5% igen bulgarischen Anleihe im Betrage von 500 Millionen Franken sicherten, die bis zum Jahre 1917 auszulösen sind und mit denen auch das Recht zur Ausbeutung bulgarischer Kohlenruben, zum Bau einer Eisenbahn nach Porto Lagos und zur Einrichtung des Hafens von Porto Lagos verknüpft ist. Hierdurch haben wir engere Beziehungen zur bulgarischen Regierung angeknüpft und damit die Wege geebnet für einen Anschluß an Deutschland, von dem wir uns auch wirtschaftlich für die Zukunft günstige Wirkungen versprechen. Aus gleichen Erwägungen ist mit der bulgarischen Regierung auch im laufenden Jahre ein weiteres Vorstufgeschäft von 150 Millionen Franken zum Abschluss gelangt.

Wir haben auch im November des Jahres um unseren österreichisch-ungarischen Genossen durch Uebernahme von 200 Millionen Mark österreichischer und 100 Millionen ungarischer einjähriger Schatzscheine im Reichsmarkt zur Verfügung zu stellen, sie sich im Interesse der Landesvaluta zu beschaffen wünschten.

Ueber die Lage der Industrie während des Krieges haben wir kürzlich in einer Besonderen Uebersicht der deutschen Volkswirtschaft berichtet, auf welche wir hier verweisen.

Für die Banken war der Verkehr während der ersten sieben Monate des Jahres im Vergleich mit dem Vorjahre ein recht günstiger und es hat sich hier wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß ein hoher Zinsfuß für den Handel und Industrie weniger günstig ist, als ein sich auf mittlerer Linie bewegender. Seit dem Ausbruch des Krieges ist der Verkehr in Uebereinstimmung mit der Entwicklung des Wirtschaftslebens und dank neuer in seinen Bereich fallender Gelder trotz der Schließung der Börse ein lebhafter geblieben. Aber angesichts des durch die derlei Bereitstellung großer flüssiger hervorgerufenen Zinsverlustes, des Fortfalls des Börsen- und Emissionsverkehrs und vor allem des starken Kursrückganges aller Wertpapiere war das Ergebnis unter dem normalen weit zurückbleibende verhältnismäßig größere Ruhe, die das ganze Jahres herrschte, kam den gesteigerten Liquidität der deutschen Bankgesellschaft gerichteten Bestrebungen der Reichsbank und der Privatbanken zu statten. Die Leistungen wurden auch im Berichtsjahre fortgesetzt. Sie waren noch nicht zum Abschluss gelangt, als der Krieg die Verhältnisse unterbrach und den Banken eine solche neuer Aufgaben zwies, daß die Erfüllung jener Aufgabe zunächst aufgeschoben wurde. Die in der Vereinigung von Banken und Bankiers vertretenen haben es sich nach Kräften angelegen sein lassen, die Durchführung der auf den Geld- und Kreditverkehr sich beziehenden Reichs- und bundesstaatlichen Verordnungen zu unterstützen, und durch Genugtuung feststellen, daß ihre gesamten Deutschen Reiche Anerkennung finden haben und von den auswärtigen Vereinigungen des Bankgewerbes übernommen worden sind. Auch an der Errichtung von Gesellschaften, welche die Kreditvermittlung während des Krieges erleichtern, haben die Banken sich in hervorragender Weise betätigt und ferner bei der Schaffung von Organisationen für die Regelung des Verkehrs in Stoffen wirksame Hilfe geleistet. So hat unter unserer Mitwirkung die Kriegskreditbank Groß-Berlin, die sich zahlreiche ähnliche Organisationen in anderen Städten zum Vorbild genommen, und besondere Einrichtungen für Bezug und die Verteilung von Zuteilungswollen und Leder ins Leben gerufen.

Als ein Beweis für die gute finanzielle Ausstattung, mit der unsere Banken in den Krieges eingetreten sind, kann man den Umstand angesehen werden, daß sie zu höheren Krediteinschränkungen nicht gezwungen wurden, und daß Deutschland als unter den kriegsführenden Mächten das einzige Moratorium mit seinen schädlichen Folgen bewahrt geblieben ist. Die Banken haben sich, als die Frage des Moratoriums am Beginn des Krieges auch bei uns erörtert wurde, von vornherein gegen eine solche Maßnahme ausgesprochen. Es darf erwartet werden, daß die Widerstandskraft, die die deutschen Banken unter diesen ganz besonders schwierigen Verhältnissen gezeigt haben, in den nächsten Jahren als bisher die Ueberzeugung verbreiten wird, daß die äußere und innere Festigkeit unserer Banken die vielen Aufgaben nicht verdient, die seit Jahren gegen sie gestellt wurden und die auf einer Ueberforderung der fremden und einer Unterschätzung der Kreditorganisation aufbaut waren.

Zum Zwecke der weiteren Ausgestaltung unserer überseeischen Beziehungen haben wir am 28. Mai 1914 eine Niederlassung in Antwerpen eröffnet. Die Hoffnungen, die wir auf sie setzen, sind infolge des Kriegsausbruchs vorerst nicht in Erfüllung gegangen, denn alsbald nach Kriegsausbruch wurden unsere Beamten aus Antwerpen vertrieben, die Niederlassung geschlossen, ihre Tätigkeit konnte die Niederlassung in Antwerpen in beschränktem Umfange wieder aufnehmen.

Das bemerkenswerteste Ereignis der letzten Jahre unserer Bank im verfloßenen Jahre stellen ihre Kapitalerhöhungen und die Gliederung des A. Schaafsches Bankvereins an die conto Gesellschaft dar. Bald

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 28. März die Erhöhung des Kommanditkapitals um 25 Millionen auf 225 Millionen Mark beschlossen hatte, konnten wir mit dem A. Schaafhausen'schen Bankverein Verhandlungen anknüpfen, welche eine Verschmelzung dieses alteingesessenen rheinischen Instituts mit unserer Gesellschaft bezweckten. Wir haben dabei von vornherein darauf Wert gesetzt, daß der Bankverein seine Wirksamkeit als eigenes Institut fortsetze und die Verbindlichkeiten des Bankvereins zum Norddeutschen Bank in Hamburg hergestellt würde. In Ausführung dessen ist unser Geschäftsinhaber Herr Dr. Solmss in den Vorstand des A. Schaafhausen'schen Bankvereins A.-G. mit eingetreten, während Herr Dr. Fischer unter Beibehaltung seiner Stellung als Vorstandsmitglied des A. Schaafhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln in den Kreis unserer Geschäftsinhaber eintrat, der gleichzeitig durch Aufnahme des bisher in der Leitung unserer Transfurter Niederlassung tätig gewesen Herrn Gustaf Schlieper eine Erweiterung erhielt. Nach Gutheißung des Verschmelzungsvertrags durch die Generalversammlungen beider Gesellschaften sind die Aktien des Bankvereins im Verhältnis von 5:3 gegen Kommanditanteile umgetauscht und unser Kommanditkapital aus diesem Anlaß um 75 Millionen auf 300 Millionen Mark erhöht worden. Hiermit ging das gesamte Aktienkapital eines inzwischen mit einem Kapital von 100 Millionen Mark und einem gesetzlichen Reservefonds von 10 Millionen Mark gegründeten neuen A. Schaafhausen'schen Bankvereins A.-G. in Köln, auf welchen das gesamte Handelsgeschäft des alten A. Schaafhausen'schen Bankvereins nebst dem Firmenvermögen übertragen worden war, in unseren Besitz über und konnte bei uns zu 100% in die Bilanz eingestellt werden, während wir gleichzeitig einen Betrag von 27 Millionen Mark unserem gesetzlichen Reservefonds zuführen konnten. Die Geschäftstätigkeit des Bankvereins in Berlin ist bereits zum größten Teil auf uns übergegangen und die Schaafhausen'schen Wechselstuben sind in solche der Disconto-Gesellschaft umgewandelt worden.

Durch diese Verschmelzung hat der Interessenkreis der Disconto-Gesellschaft eine außerordentliche Zunahme erfahren. Der A. Schaafhausen'sche Bankverein, der seit 67 Jahren die bedeutendste Bank in Rheinland und Westfalen gewesen ist, verfügt dort über einen großen, angesehenen Kundenkreis, der in guten und bösen Tagen treu zu ihm gehalten hat, und er unterhält die engsten Beziehungen zur rheinisch-westfälischen Großindustrie. Dieser ganze wirtschaftlich bedeutsame Kreis ist nun auch in ein näheres Verhältnis zur Disconto-Gesellschaft gerückt, und diese teils neuen, teils alten, nun aber weit inniger gestalteten gegenseitigen Beziehungen zwischen uns und der rheinisch-westfälischen Industrie werden zum Vorteil beider Teile die erwarteten Früchte zeitigen, sobald nach der Wiederherstellung des Friedens die Geschäfte wieder ihren normalen Verlauf nehmen.

Die Ueberleitung des A. Schaafhausen'schen Bankvereins sowie unser eigener Geschäftsbetrieb werden außerordentlich erschwert durch den Mangel an Personal, welcher durch die Einberufung zahlreicher Beamter zu den Kämpfen herbeigeführt wurde. Von unseren Beamten sind bisher 1102 dem Rufe des Vaterlandes gefolgt, 141 von ihnen sind bereits für verdienstliche Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuze oder anderen militärischen Ordensauszeichnungen geschmückt worden. Mit tiefem Schmerze beklagen wir aber auch den Verlust von 80 treuen Beamten, welche den Heldentod für das Vaterland starben. Das Andenken an diese Tapferen wird von uns alle Zeit in hohen Ehren gehalten werden, und ihre Namen werden den kommenden Geschlechtern an schätzbare Stelle in unserer Bank auf einer Ehrenliste verzeichnet werden. Auch diesem Berichte fügen wir ein Verzeichnis ihrer Namen bei.

Die oben geschilderten allgemeinen für das Bankgewerbe widrigen Verhältnisse sowie die Einwirkungen des Krieges haben uns besonders hart getroffen. Da wir im Gegensatz zu dem System eigener Niederlassungen engere Beziehungen zu selbstständigen Banken mit beständigem Wirkungsbereich pflegen und größere Bestände solcher Bankaktien im eigenen Besitze haben, so haben wir uns veranlaßt, auf diese dauernden Beteiligungen trotz deren langjähriger Entwicklung größere Abschreibungen und Rücklagen vorzunehmen. Auch wurden die Interessen durch die Störungen, welche gerade die überseeischen Unternehmungen Deutschlands zu erleiden hatten, mehr als viele andere Mitleidenhaft gezogen.

Die Niederlassungen der deutschen Banken in London wurden, wie bekannt, nach Kriegsausbruch unter Aufsicht gestellt und ihnen die Fortführung der Geschäfte nur zum Zwecke der Verwaltung gestattet, und zwar mit der Maßgabe, daß alle Einnahmen nach Befriedigung der nicht England feindlichen Gläubiger bei der Bank von England hinterlegt werden müßten. Soweit wir unterrichtet sind, ist diese Abwicklung bei unserer Niederlassung in London nunmehr im wesentlichen beendet.

Trotz der durch diese Zwangsmaßnahmen herbeigeführten Schädigung, für die wir die Geldentwertung von Ersparnissen beim Friedensschluß uns vorbehalten, hegen wir die begründete Hoffnung, daß uns aus dieser Abwicklung ein bilanzmäßiger Verlust nicht treffen wird. Der anfänglich nur erschwerte Verkehr mit der Niederlassung ist in letzter Zeit gänzlich unterbunden worden, und wir waren daher auch nicht in der Lage, den Vermögensstand unserer Londoner Niederlassung bei der Aufmachung unserer Bilanz mit in die Rechnung einzubeziehen. Wir haben uns vielmehr darauf beschränken müssen, den Saldo einzustellen, der sich aus unseren Büchern für unser Rechnungverhältnis mit unserer Londoner Niederlassung ergab.

Unter diesen Umständen mußten wir auch davon absehen, ein Erträgnis der Londoner Niederlassung in die Gewinn- und Verlustrechnung mit einzustellen, wodurch die letztere bei der günstigen Entwicklung, die unsere Londoner Niederlassung genommen hatte, des weiteren nachteilig beeinflusst wurde.

Der Verkehr mit unserer Niederlassung in Antwerpen konnte nach Einnahme dieses Platzes wieder aufgenommen und ihre Bilanz bei unserem Abschluß berücksichtigt werden, dagegen sind wir über das weitere Schicksal unserer blühendsten überseeischen Unternehmungen, wie der Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft und der Neu Guinea Compagnie, völlig im Unklaren.

Allen diesen Verhältnissen haben wir bei Bewertung unserer Aktiven Rechnung getragen.

Ungewöhnliche Ausgaben erforderten ferner die Unterstellungen, die wir in reichem Maße den zur Linderung der Not der Kriegsteilnehmer und ihrer zurückgebliebenen Familien ins Leben gerufenen Wohltätigkeitsunternehmungen zu Teil werden ließen, sowie die besondere Fürsorge für unsere im Felde befindlichen Beamten, denen wir ihre Gehaltsbezüge anfänglich voll, dann in begrenztem Umfange ohne Verkürzung ihrer Tantiemen und Gratifikationen beilehnen. Den Witwen und Waisen der gefallenen Beamten haben wir vermittelt der David Hansemann'schen Pensionskasse erweiterte Versorgungsansprüche gewährt. Das dadurch hervorgerufene außerordentliche Anwachsen der Verwaltungskosten und die durch den Wehrbeitrag gesteigerte Steuerlast trugen ferner dazu bei, das Erträgnis zu mindern.

Andererseits können wir von einer erfreulichen Fortentwicklung unseres laufenden Bankverkehrs berichten, der namentlich aus der Verschmelzung mit dem A. Schaafhausen'schen Bankverein eine Stärkung erfahren hat. Die Erträgnisse dieses Verkehrs haben sich, wie die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt, derart gebildet, daß sie, obwohl in diesem Jahre die Ergebnisse der Londoner Niederlassung nicht mit aufgenommen worden sind, die vorjährigen namhaft übersteigen, — eine Steigerung, welche auch unter Berücksichtigung der im Mai erfolgten Kapitalerhöhung von 25 Millionen Mark ins Gewicht fällt.

Unter den in der Bilanz ausgewiesenen Stiftungen hat die Schoeller-Stiftung wiederum durch eine hochherzige Zuwendung der Frau Geheimrat Schoeller einen namhaften Zuwachs erfahren.

Ferner verdanken wir der leihwilligen Verfügung unseres früheren Geschäftsinhabers, des Geheimen Rats Alfred Lent, eine erhebliche Gabe zugunsten unserer Beamtenfürsorge.

Trotz der Ungunst der Verhältnisse gestattet der Abschluß die Verteilung eines Gewinnes von 8% auf das gewinnberechtigte Kommanditkapital von 225 000 000 M.

Der Brutto-Gewinn beläuft sich einschließlich des Gewinnvertrages aus 1913 von 1 217 031,08 auf 1 398 799 800,25. Hieron sind abzusehen die Verwaltungskosten, Steuern usw. mit 15 678 050,77 und Verlust auf Effekten 2 121 811,84. Von verbleibenden 1 220 811 937,64

werden als Gewinnanteil von 8% auf die für 1914 gewinnberechtigten 225 000 000 Kommanditanteile, sowie als Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber u. des Aufsichtsrats verwendet 20 249 999,64 für Talonsteuer zurückgestellt 297 857,15 an die David Hansemann'sche Pensionskasse für die Angestellten der Gesellschaft überwiesen 300 000,— und auf neue Rechnung übertragen 1 234 080,85. 1 220 811 937,64.

Das Kommanditkapital beträgt nach den im Berichtsjahre durchgeführten Kapitalerhöhungen von 25 000 000 und 75 000 000 nunmehr 300 000 000. Der Allgemeine Reserve sind aus dem bei den Kapitalerhöhungen erzielten Aufgelde und Buchgewinn

insgesamt 37 675 000 M. zugeführt worden, sie hat dadurch die Höhe von 94 975 000 M. erreicht. Die nach Art. 9 des Statuts gebildete Besondere Reserve stellt sich auf 24 000 000. Beide Reserven zusammen betragen 118 975 000 und bedürfen keiner weiteren Zuweisung.

Unser Bankgebäudekonto, das unsern Grundbesitz in Berlin, London, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Frankfurt a. O. und Essen umfaßt, stellt sich, nachdem die von der preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin erworbenen Grundstücke unter den Linden und Charlottenstraße demselben abzüglich der darauf lastenden Hypothek von 5 000 000 M. zugeschrieben worden sind auf 21 133 961,09.

Das für unseren Bankbetrieb nicht benötigte bisherige Bankgebäude des A. Schaafhausen'schen Bankvereins in Berlin, das bei der Verschmelzung auf uns übergegangen ist, ist in der Bilanz unter den sonstigen Liegenschaften eingestellt.

Wir beantragen, der Pensionskasse aus dem Jahresgewinn wiederum einen Betrag von 300 000 M. zu überweisen, insofern deren die Kasse mit einem Bestande von 5 035 858,95 abschließen wird.

Die von uns für die Versicherung unserer Angestellten bei dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (A. G.) auswendigeten Beträge sind in gewohnter Weise unter den Verwaltungskosten gebucht.

Das für die alle zwei Monate veröffentlichten Bilanzübersichten vereinbarte Bilanzschema haben wir auch unserm vorliegenden Jahresabschlusse wieder zugrunde gelegt.

Im Wechselverkehr*) betrugen der Umsatz 5 460 963 433,58 (1913: 6 493 571 467,98) die Zahl der Wechsel 1 253 480 (1913: 1 563 114), der Durchschnittsbetrag eines Wechsels 4 356,64 (1913: 4 154,25). Am 31. Dezember 1914 beliefen sich die Bestände an Wechseln auf 361 632 011,90 (1913: 425 539 351,46).

Die Umsätze in unverzinslichen Schankanweisungen sind in dem Wechselverkehr einbezogen. Der Netto-Ertrag aus dem Kurswechselverkehr*) nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen belief sich auf 1 718 408,31 gegen 1 784 835,68 in 1913.

Der Verkehr in Wertpapieren*), in dem auch die verzinslichen Schankanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten einbezogen sind, im Kommissionsgeschäft, für Konsozial- und eigene Rechnung betrug 2 630 746 112,92 (1913: 3 068 619 048,60), wovon auf die dem Effektenverkehr zugerechneten Coupons und ausländischen Noten ein Umsatz von 600 744 671,10 (1913: 606 955 190,80) entfiel.

Es betrug der Bestand an eigenen Wertpapieren 39 036 459,47 gegen 30 120 109,25 in 1913, an Konsozialbeteiligungen 60 765 690,56 gegen 60 717 232,13 in 1913, zusammen 99 802 150,03 gegen 90 837 341,48 in 1913.

Der Bestand an verkauften, erst nach dem 31. Dezember 1914 abzulevernden Wertpapieren (Reports) und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere betrug 109 038 943,48 gegen 104 955 574,85 im Vorjahre. Das Konto umfaßt auch die unserer Kundschaft zum Zwecke der Zeichnung deutscher Kriegsanleihe unter Verpfändung der letzteren gewährten Vorkäufe.

Aus dem Effektenverkehr, aus den eigenen Wertpapieren und aus Konsozialbeteiligungen, welche im Jahre 1913 einen Gewinn von 3 242 425,72 erbrachten, konnten wir in diesem Jahre infolge der mit großer Vorsicht und unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse vorgenommenen Bewertung einen Gewinn nicht in Rechnung stellen, vielmehr weist das Konto nach Abzug der auf Zinsen-Konto übertragenen Zinsen einen Verlust von 2 121 811,84 auf.

Aus Coupons usw. ergibt sich ein Gewinn von 466 735,59 gegen 153 149,98 im Vorjahre.

Wir übernahmen u. a. folgende Wertpapiere oder beteiligten uns an deren Uebernahme durch eine Gemeinschaft:

Festverzinsliche Werte.
4% auslosbare Preussische Schankanweisungen. — 4% Großherzoglich Badisches Staats-Anleihen. — 4% Hamburgische Staatsanleihe. — 4% Königl. Württembergische Staatsanleihe für die Rechnungsjahre 1913 und 1914. — 4% Kassauische Landesbank Schuldverschreibungen 26. Ausgabe. — 4% Anleihen der Städte Altona, Berlin, Wilmersdorf, Charlottenburg, Darmstadt, Dortmund, Elbing, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr., München, München-Glabach, Osnaabrück, Saarbrücken, Stettin. — 5% hypothekarische Schuldverschreibungen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. — 5% Schuldverschreibungen der Deutschen Solvaywerke Aktiengesellschaft von 1909. (Teilbetrag). — 5% Schuldverschreibungen der Electricitäts-Lieferungs-Gesellschaft. — 4% hypothekarische Schuldverschreibungen der Gewerkschaft ver. Constantin der Große. — 5% Schuldverschreibungen der Kasse u. Co. Aktiengesellschaft. — 5% Schuldverschreibungen der Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz. — 4% R. K. Österreichische steuerfreie amortisierbare Staatsanleihen. — 4% Königlich Ungarische steuerfreie amortisierbare Staatsanleihen. — 4% Rumänische amortisierbare Goldanleihe von 1913. (Teilbetrag). — 3% Belgische Rente 2. Serie. — 4% fünfjährige Belgische Schatzscheine. — 4% fünfjährige Italienische Schatzscheine. — 5% Schuldverschreibungen der Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen. — 5% Buenos Aires Stadtanleihe. — 5% Debentures der Anglo Argentine Tramways Company.

Die zum Vergleich gestellten Ziffern verstehen sich für das Jahr 1913 einschließlich der Londoner Niederlassung, für das Jahr 1914 unter Ausschluss derselben.

Neue Aktien der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. — Neue Aktien der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft. — 4% Vorkzugsaktien (A) der A. E. G.-Schnellbahn-Aktiengesellschaft. — Aktien der Bremer Liquidationsskaffe A.-G. — Neue Aktien der Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Meer. — 6% Vorkzugsaktien der Deutsch-Weberischen Electricitäts-Gesellschaft. — Neue Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. — Neue Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft. — Neue Aktien der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G. — Neue Aktien der Banca Commerciale Italiana. — Neue Aktien der Banque de Bruxelles. — Neue Aktien der St. Petersburger Internationalen Handelsbank. — Neue Aktien der Russischen Bank für auswärtigen Handel. — Neue Aktien der Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles. — Neue Aktien der Compagnies Réunies Gaz et Electricité de Vissonne. — Neue Stammaktien der Nobel Dynamite Trust Company Ltd. — Neue Aktien der Kriegskreditbank für Groß-Berlin. — Neue Aktien der Kriegsbeleihungskasse für nachstellende Hypotheken.

Kolonial-Gesellschaften.
Neue Anteilscheine der Neu Guinea Compagnie.
Folgende Wertpapiere führten wir außerdem an den Börsen in Berlin, Frankfurt a. M., Bremen oder Essen ein: 4% und 3% Schuldverschreibungen des Provinzialverbandes der Provinz Ostpreußen 11. Ausgabe. — 4% Anleihe der Stadt Herne von 1909 I. Ausgabe (1913). — 4% unverlosbare Kommunalobligationen und 4% unverlosbare Hypotheken-Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank. — 4% Hypotheken-Pfandbriefe der Westfälischen Hypotheken-Bank. — 4% Kommunalobligationen der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft v. 1912. — 4% Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft, Aktiengesellschaft, Emission 1912. — 4% und 5% Schuldverschreibungen der Rheinischen Schulfert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft von 1909, 1911, 1913 und 1914. — Neue Kommanditanteile der Disconto-Gesellschaft. — 4% Vorkzugsaktien (A) und Stammaktien (B) der A. E. G.-Schnellbahn-Aktiengesellschaft. — Neue Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft Aktiengesellschaft Serien H-L. — Neue Aktien der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft von 1913. — Vorkzugs-Aktien der Maschinenfabrik Moenus Aktiengesellschaft. — Stammaktien der Redarwerke Aktiengesellschaft. — Aktien der Rheinischen Schulfert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft. — Anteilscheine der Neu Guinea Compagnie.

Die Otavi-Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrem Geschäftsjahr 1. April 1913—31. März 1914 trotz niedrigerer Kupferpreise als im Vorjahre infolge starker Förderung und Verschiffung von Erzen bei gesteigerten Transporten auf der Eisenbahn sowie wesentlicher Ersparnisse im Bergbau wie im Bahnbetriebe ein nicht unerhebliches höheres Gesamtergebnis erzielt. Der nach reichlichen Abschreibungen verbleibende Reingewinn von 4 166 200,70 gestattete die Verteilung einer Dividende von 9 Mark auf die noch über 20 Mark lautenden Anteile und von 8 Mark auf jeden Genuschein. Das laufende Geschäftsjahr verspricht nach dem Verlauf der Monate April-Juli 1914 ebenfalls günstige Erträgnisse zu liefern. Jedoch wurden gleich bei dem Ausbruch des Weltkrieges infolge der Zerschneidung der deutschen Kabel und der Sperrung des überseeischen Briefverkehrs durch die Engländer alle Verbindungen zwischen hier und Südwestafrika unterbrochen, so daß die hiesige Leitung der Gesellschaft seit Ende Juli 1914 ohne jede Nachricht über den Stand der Arbeiten in Südwestafrika geblieben ist.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft verteilte für 1913 auf das um 6 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 7% wie im Vorjahre und 13,89 (im Vorjahre 12,50) auf jeden Genuschein. Sowohl der Personenverkehr

als auch der Güterverkehr erfuhren eine wesentliche Steigerung. Eine weitere Steigerung ergaben die ersten 6 Monate des Jahres 1914. Die Einnahmen für diese Zeit betrugen schätzungsweise Dfl. 2 208 000, — gegen endgültig Dfl. 2 088 036,84 im Vorjahre.

Die Steinkohlengruben im Jangst- und Hunsgrabenfeld förderten im ersten Halbjahre 1914 397 000 Tonnen gegen 277 492 T., in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Mehrertrag aus Kohlenverkäufen nach Abzug der Förder- und Verwaltungslosten betrug dabei rund M. 200 000, —

Nach Ausbruch des Krieges und Beschlagnahme der Eisenbahn- und Bergbauanlagen mußten die gesamten Betriebe fürs erste eingestellt werden. Ersparnisse für den der Gesellschaft daraus erwachsenden Schaden sind an den zuständigen Stellen angemeldet worden.

Ungeachtet innerpolitischer Spannungen und namhafter Ernteschäden durch Heuschrecken entwickelte sich die Große Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1914 zunächst stetig weiter, so daß um die Halbjahreswende ein Einnahmehörsprung gegen das Vorjahr zu verzeichnen war. Im weiteren Verlaufe ist der Ausbruch des europäischen Krieges, der auch auf die Geschäftslage in Venezuela ungünstig eingewirkt hat, nicht ohne Einfluß geblieben. Dennoch kann für dieses Jahr mit einer dem vorigen Jahresergebnis entsprechenden Dividende von 3% auf das inzwischen auf die Hälfte herabgesetzte Aktienkapital gerechnet werden.

Die Verhältnisse der Neu Guinea Compagnie haben sich entsprechend den Erwartungen durchaus gut entwickelt. Der Geschäftsabschluß des Jahres 1913/14 weist bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen einen verteilungsfähigen Ueberschuß von M. 912 258 aus, welcher die Verteilung einer Dividende von 7½% auf das auf 11 Millionen Mark erhöhte Grundkapital gestattet hätte. Die durch den Weltkrieg geschaffene Lage verbietet die Verteilung eines Gewinnanteils an die Gesellschafter. Das Schutzgebiet ist im September 1914 von australischen Truppen besetzt und von einem australischen Regierungskommissar für Australien in Besitz genommen worden. Nach den sehr spärlichen Nachrichten über den dadurch geschaffenen Zustand darf angenommen werden, daß der Pflan-

zungsbetrieb ruhig weiter vor sich geht und daß wenigstens insoweit die Compagnie vor schweren Verlusten bewahrt bleibt.

Die Niederlassungen in Frankfurt a. M., Bremen, Mainz, Essen und Saarbrücken, die Zweigstellen in Wiesbaden, Höchst, Bad Homburg v. d. H., Potsdam, Frankfurt a. O., Offenbach a. M., Cüstrin, sowie die im Jahre 1914 vom A. Schaafhausen'schen Bankverein übernommenen Zweiganstalten Cöpenick und Oranienburg, sowie die Wechselstuben in Berlin, nebst Vororten und in Frankfurt a. M. weisen befriedigende Ergebnisse auf. Die Zahl der Wechselstuben beträgt, nachdem wir die bisherigen Wechselstuben des A. Schaafhausen'schen Bankvereins in Berlin und seinen Vororten auf uns überführt haben, in Berlin und Vororten 35, in Frankfurt a. M. 4.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr in unserem Besitz befindliches inzwischen von 50 Millionen auf 60 Millionen Mark erhöhtes Aktienkapital für das Jahr 1914 eine Dividende von 8% verteilen, die in unserer disjunktigen Gewinnrechnung erscheint.

Der A. Schaafhausen'sche Bankverein Aktiengesellschaft in Köln wird auf sein in unserem Besitz befindliches Aktienkapital von 100 Millionen Mark für das Jahr 1914 eine Dividende von 5% zur Verteilung bringen, die bei dem Gewinn aus der Verschmelzung ihre Berechnung gefunden hat.

Der Gewinn aus der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Bankinstituten enthält die im Jahre 1914 vereinnahmten Dividenden für das Geschäftsjahr 1913 bezw. 1913/14, und zwar erzielten:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 8½%. — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. 6%. — Bayerische Disconto- und Wechselbank A.-G. 5%. — Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktien-Gesellschaft 8%. — Stahl u. Federer Aktiengesellschaft 6%. — Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G. 6½%. — Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Comp. 6½%. — Magdeburger Bank-Verein 6½%. — Oberlausitzer Bank in Zittau 8%. — Geestemünder

Bank 8%. — Deutsch-Asiatische Bank 7%. — Brasilianische Bank für Deutschland 6%. — Bank für Chile und Deutschland 4%. — Deutsch-Afrika-Bank Aktiengesellschaft 8%. — Banca Generala Romana 12%. — Banque de Credit in Sofia 5%. — Compagnie Commerciale Belge anciennement S. Albert de Bary u. Co. in Antwerpen 6% für die privilegierten Aktien, 10% für die Stammaktien und Frs. 15 für jeden Genußschein.

Die Compagnie Commerciale Belge anciennement S. Albert de Bary u. Co. Société Anonyme, Antwerpen, wird für 1914 eine Dividende von 6% auf ihre privilegierten und von 5% auf ihre gewöhnlichen Aktien verteilen. Angesichts der Tatsache, daß infolge des Krieges die Gesellschaft seit Anfang August zur vollständigen Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen war, darf das Resultat als befriedigend bezeichnet werden.

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1914 auf M. 61 671 306,63 gegen M. 64 723 559,13 Ende 1913. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1913 bezw. 1913/14 entfallenden und im Berichtsjahresvereinnahmten Dividenden betragen 3 435 544,10 M. gegen 3 214 763,16 M. im Vorjahre.

Der Bestand der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung *) betrug am Schluß des Berichtsjahres M. 401 007 606,17 gegen M. 304 730 029,13 am Schluß des Jahres 1913.

Der Kontokorrentverkehr *) ergab folgende Resultate:

	1914	1913
Debitoren am Schluß des Jrs.	M. 427 848 889,52	M. 391 295 156,89
Kreditoren am Schluß des Jrs.	404 674 385,98	369 293 954,35

Der Umschlag im gesamten Kontokorrentverkehr *) einschließlich der Einlagen auf provisionsfrei. Rechnung, betrug 49 050 587 571,84 M. gegen 57 906 270 728,45 M. im Jahre 1913. Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schluß des Jahres 1914 62 734 gegen

*) Die zum Vergleich gestellten Ziffern verstehen sich für das Jahr 1913 einschließlich der Londoner Niederlassung, für das Jahr 1914 unter Ausschluss derselben.

49 227 im Jahre 1913. Von diesen Rechnungen waren mit Effekten-Depot verbunden am Schluß des Jahres 1914 35 246 gegen 26 419 im Jahre 1913.

Die in den Passiven aufgeführten Kassen und Schecks *) betrugen M. 152 680 230,17 gegen M. 250 941 007,17 im Jahre 1913.

Die Wechsel- und Bürgschaftsverpflichtungen gegenüberstehen, belaufen sich am 31. Dezember 1914 auf M. 57 634 311,10 gegen M. 57 012 619,15 in 1913.

Disconto- und Zinsen-Konto *) ergab einen Ertrag von M. 18 142 176,54 im Jahre 1914 gegen M. 16 038 310,74 im Jahre 1913.

Die erworbene Provision *) stellte sich auf M. 10 099 580,63 gegen M. 9 840 490,29 im Vorjahre.

Der Umschlag der Kassen *) betrug 18 612 740 243,16 gegen M. 24 466 256 600,00 im Vorjahre, der Gesamtumschlag *) von einer Seite des Hauptbuches M. 54 800 916 600,00 gegen M. 62 673 176 862,59 im Vorjahre.

Der Beteiligung von M. 60 000 000 an der Kommandit-Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumschlag dieser Bank von 17 943 881 143,68 von einer Seite des Hauptbuches gegen M. 22 339 760 200,00 im Vorjahre gegenüber. Der Beteiligung von M. 100 000 000 an dem A. Schaafhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln steht ein Gesamtumschlag dieser Bank von 20 787 730,00 M. von einer Seite des Hauptbuches gegenüber. Dem Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1914 also ein Gesamtumschlag von M. 93 542 537 150,11 von einer Seite des Hauptbuches. Die von drei Instituten zusammen vereinnahmte Netto-Provision stellt sich auf 17 355 210,00 M.

Berlin, im März 1915.

Direction der Discontogesellschaft

Dr. Salomonsohn, Schinkel.
Dr. Ruffel, Uribig. Dr. Solm.
Waller. Dr. Mosler, Dr. Fische.
Schlieper.

*) Die zum Vergleich gestellten Ziffern verstehen sich für das Jahr 1913 einschließlich der Londoner Niederlassung, für das Jahr 1914 unter Ausschluss derselben.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(1157)

Jetzt ist es Zeit

für strebsame junge Leute und auch für Damen, sich in Buchhaltung und allen Kontorfächern auszubilden, da nach beendetem Kriege zweifellos grosse Nachfrage nach ausgebildetem Kontorpersonal eintreten wird.

Neue Handelskurse

zur gründlichen Ausbildung für die gesamte

Kontor-Praxis

beginnen am Mittwoch, den 7. April in

Steinhöfel's Handelsschule

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 51,

Prospekt und Auskunft kostenlos. — Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 „ Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 5,240,000. —

Sicherheitsfonds Mark 725,000

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 571,800. — ausgezahlt worden

„ „ Der Verwaltungsrat „ „

Kunstgewerbeschule Frankfurt a.

Beginn des Sommerquartals 19. April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstrasse 4

Verantwortlich für die Herausleitung: Friedrich Rachmann für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Die Apfelmilch

enthält alle Bestandteile des Apfels in natürlicher, aufgeschlossener Form; sie ist reich an hochwertigen Nährstoffen und Mineralstoffen, namentlich Phosphor, phosphor. Kalium, Eisen und Kalk u. daher hervorragend geeignet, zur Hebung v. Blutarmut, Bleichsucht, Nervenschwäche u. s. w. — Köb. d. die Verkaufsstell. v. Dreier's Tannus-Apfelmilch Chr. Weber, Boisenhausstr. 4 u. Josef Gerecht, Dorotheenstr. 11.

Wie Frauen sparen!

In der „Kleidung“ dadurch, daß sie das großartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden. Erhältl. bei

Heinrich Stöcher

804) Louisenstraße 57.

Hypotheken-

Kapital

in jeder Höhe zur I und II. Stelle auszuliehen durch (350)

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstr. 103, I. Telefon 257.

Alleinvertreter

der deutschen Hypothekenbank.

Sofort wirken!

Herba Vera Bonbons bei Husten-Quäl! Hoch gesch. als Vieder- hake von unseren braven Truppen — a Dose 50 Pfg Otto Boltz, Droq.

Institut Boltz Einj., Führ., Prim., Abitur. Jlménau i. Thür. Prosp. frei.

3 Zimmerwohnung, 1. Et. mit Balkon zum 1. Mai zu verm. Zu erfragen: Susanne Mörschardt, 796) Gluckensteinweg 16 p.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht. (896) Louisenstraße 50 Puhgeschäst.

Nußholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. März, vormittags 10 Uhr, kommen hiesigen Gemeindevald, Distrikt Bergborn 16, und Gaulswald 5

47 eiche Stämme von 37,10 Fhtntr.

darunter Stämme von 2 Fhtmeter zur Versteigerung

Anspach, 26. März 1915.

1151)

Jäger, Bürgermeister.



Gemüse-, Blumen-, Feld- und Grassamen-Handlung

von

Aug. Herget Nachf.

Aeltestes und grösstes Geschäft für Bad Homburg v. d. H. u. Umgegend

Wallstrasse 4

Telefon 340

empfiehlt

Pr. Saatkartoffeln (Frühsorten)

Saatmais,

Runkelrüben oder Dickwurz

Klesamen als Pfälzer Rotklee

Luzerner (ewiger Klee)

Scheedenklee, garantiert seidenfrei.

Ferner:

alle Gemüse-, Blumen-, Feld- u. Grassamen Steckzwiebeln etc.

in nur keimfähiger Ware, sowie

Cocosstricke, Bast, Baumwachs,

Blumendünger, Blumenstäbe u. s. w.

in tadelloser Qualität zu den billigsten Preisen

Verkauf engros und en detail.

1156)

den Leute gaben, nachdem sie zur besseren Beobachtung den feindwärts gelegenen Hang hinab getrocknet waren, ein wohlgeordnetes Schnellfeuer ab, dem viele Franzosen zum Opfer fielen. Wölfling erhielt einen ganz allein auf der Höhe liegenden Leutnant Sperl durch einen Schuss in die Schulter und Lunge kampfunfähig gemacht. Die Infanteristen Reheis und Schilder schossen den schwerverwundeten Offizier über die Höhe zurück in Deckung, woselbst der Feind nach kurzer Zeit verschwand. Das Zurückbringen bei dieser gefährlichen Nähe des Feindes unter starkem Frontal- und Flankenfeuer der feindlichen Infanterie und Artillerie bildet ein rühmendes Zeugnis der Tapferkeit und Tapferkeit für die genannten Infanteristen.

Bach — ein Ungar! Nachdem Beethoven als Belgier entlarvt worden ist, konnte es eine Frage der Zeit sein, daß auch die in ihrer wahren Nationalität vorgestellt wurden. Nun ist es erreicht: auch Bach, J. S. Sebastian Bach aus Eisenach, ist kein Deutscher, sondern, wie ein kundiger Thebaner der „Morning Post“ mitteilt, „bestimmt“ ein ungarischer Abkunft. Auf Bach muß also die deutsche Musik auch Verzicht leisten. Die R. R. meinen dazu: Da nun doch kein Mozart mehr hilft, so wollen wir noch zweierlei verrat: Mozart war Serbe und Brahms — erzkatholischer Sie das harte Wort! — ungarisch. Wo bleibt da die „deutsche“ Musik?

Gericht.
Paris, 26. März. (I. T.) Das Kriegsgesetz verurteilte den General-Jahmeier wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittel-Lieferungen zu 7 Jahren Zuchthaus und Degradierung. Seine Geliebte wurde zu 2 Jahren Gefängnis und ein Soldat des Berges zu einem Jahr Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am Sonntag Palmsonntag, den 28. März 1915.
Sonntags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Matth. 21, 1—9)
Sonntags 11 Uhr: Der Kindergottesdienst
Sonntags 2 Uhr 10 Min.: Prüfung der Kandidaten des Herrn Dekan Holzhausen.

Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr:
30 Min.: Gemeinschaftsstunde.
Freitag, den 2. April, vorm. 11 Uhr: Beichtgottesdienst für das Abendmahl am Karfreitag. Abends kein Gottesdienst.
Karfreitag: Gottesdienst um 9 Uhr 40 Min., 2 Uhr 10 Min. u. 6 Uhr 30 Min.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am Sonntag Palmsonntag, den 28. März 1915.
Sonntags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel.
Karfreitag 9 Uhr 40 Min.: Dekan Holzhausen.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.
Vereinsraum: Kirchenaal der Erlöserkirche.
Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr: Vereinsabend, Besprechung, Kriegsmittelungen. Gebetsgemeinschaft. Vollständiges Erscheinen. Dienstag, 30. März, abends 8 Uhr: Turnen. Mittwoch 8 Uhr: Trommeln und Pfeifen. Donnerstag 6 Uhr: Teilnahme an der Bischofsfeier in der Erlöserkirche. Karfreitag, abends 8 Uhr: Kirchenkonzert.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Gottesdienst - Ordnung
der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.
Sonntag, den 28. März, (Palmsonntag): morgens 6 1/2 Uhr: Frühmesse für Frau Gertrude Pleib, geb. Kerimüller — 8 Uhr: hl. Messe für Verstorbenen — 9 1/2 Uhr: Palmweide u. Hochamt — 11 1/2 Uhr: hl. Messe für Superior Dr. Hubert — Nachmittags 2 Uhr: Kreuzwegandacht — Abends 8 Uhr: Fastenpredigt.
Montag, den 29. März, morgens 7 Uhr: gestiftete hl. Messe für Magdalena Adam.
Dienstag, den 30. März, morgens 7 Uhr: gestiftete hl. Messe für Wilhelm Hert.
Mittwoch, den 31. März, morgens 7 Uhr: hl. Messe nach bestimmter Meinung.
Donnerstag, den 1. April (Gründonnerstag) morgens 7 Uhr: Hochamt
Freitag, den 2. April (Karfreitag), morgens 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
Samstag, den 3. April (Karfreitag), morgens 6 1/2 Uhr: Beginn der hl. Weihen, danach etwa um 7 1/2 Uhr: Hochamt.
Am Mittwoch, den 31. März, als am Vorabend des Gründonnerstags, ist von 4 Uhr an Gelegenheit zur Beicht.
Jeden Abend 8 Uhr ist sakramentalische Andacht am Gründonnerstag während des ganzen Tages stille Andacht des Allerheiligsten, von 11 bis 12 Uhr: Andachtstunde für die Eristkommunikanten, nachmitt. von 2—3 Uhr: Andachtstunde für die Eristkommunikanten.
Am Sonntagnachmittag 4 1/2 Uhr: Gemeinsame Versammlung der Mariantischen Jungfrauenkongregation und des Dienstbotenvereins; abends nach der Fastenpredigt: Versammlung des Jünglingsvereins. Am Montagabend 9 Uhr: Versammlung des Gesellenvereins. Am Mittwochabend 9 Uhr: Versammlung des Männervereins.

Gottesdienst-Ordnung
der kathol. Pfarrei St. Johannes der Täufer Bad Homburg Kirchhof.
Sonntags 1/2 8 Uhr: Frühmesse, 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 1/2 2 Uhr: Andacht 1/2 4 Uhr: Fastenpredigt.
Gründonnerstag: 8 Uhr: Hochamt, abends 1/2 8 Uhr: Sakrament, Andacht.
Karfreitag: 8 Uhr: Gottesdienst, abends 1/2 8 Uhr: Andacht.
Charfreitag: 6 Uhr: hl. Weihen, 7 Uhr: Hochamt, abends 8 Uhr: Auferstehungsfeier.
Werktag: 7 Uhr: Schulgottesdienst, 8 Uhr: hl. Messe.
Samstags ist die 8 Uhr Messe in der Kapelle des Schwefelhäufes.
Jeden Tag abends 1/2 8 Uhr: Kriegsandacht

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 19a, I. Jed. Sonntag vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde
Freitagsgottesdienst am
Dienstag, den 30. März und
Mittwoch, den 31. März
Vorabend
morgens 6 40 Uhr
Predigt. 8 1/4 „
nachmittags 4 „
abends 7 40 „

Kleine Kriegsnachrichten.
Berlin, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Pariser Gelehrten, der Archäologe Pottier, und der Sanskritforscher Senart, haben der Berliner Akademie der Wissenschaften den Wunsch ausgesprochen, aus der Liste ihrer Mitglieder gestrichen zu werden.
Sofia, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) General Pau ist aus Bulgarest hier eingetroffen.
London, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Den Kohlenträgern in Cardiff, Penarth und Barry ist eine Aufbesserung der Löhne um 10 Prozent bis Kriegsende zugestanden worden.
Hull, 26. März. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern Abend brach hier in den Docks ein großer Brand aus. Der Schaden wird auf mehrere Pfund geschätzt.

Telegramme.
Deutsche Kohlen für Italien.
Basel, 27. März. (Köln. Ztg.) Wie die Baseler Nachrichten vernehmen, ist uer die Lieferung deutscher Kohle nach Italien neuer-

dings eine Vereinbarung erzielt worden, wonach besonders aus dem Ruhrgebiet täglich acht Kohlenzüge für Rechnung der italienischen Staatsbahn durch die Schweiz nach Italien geführt werden. Fünf dieser Züge sollen durch den Gotthard und drei durch den Lötschberg-Tunnel geführt werden. Dazu kommen noch die übrigen Kohlentransporte für die italienische Industrie, die bereits seit „...“ beträchtlichen Umfang annehmen. Um diese Transporte besser ausführen zu können, werden sowohl die Gotthard- als auch die Lötschberg-Bahn neue Fahrpläne für Güterzüge einführen.

Heutiger Tagesbericht.
Letzte Meldung.
Großes Hauptquartier, 27. März, vormittag. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern Abend in den Besitz der Kuppe des Hartmannswiesenthaler. Der Ruppertand wird von unseren Truppen gehalten.
Französische Flieger bewarfen Bapaume und Strassburg i. E. mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzose getötet, zwei schwer verwundet. — Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Die Russen, die zum Blündern, genau so wie auf dem Meere, von Taurogen auf Eis aufgebrosen waren, wurden bei Laugzargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Tzjiorapa hinter den Jura-Abchnitt zurückgeworfen.
Zwischen dem Augustower Wald und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Weichsel zurückgeworfen.
Oberste Heeresleitung.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen.

Dr. Oetker's Gustin
ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art sowie zum Verdicken von Suppen und Tunken. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben. (156)

Überall wird elektrische Beleuchtung an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!

Warum?

- Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** Beleuchtung ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.
- Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat Sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das Elektrizitätswerk
Höhestasse 40, Telefon 10 u. 86.

Elisabethenstr. 46 I. St.
5-Zimmerwohnung
Bad, Gas, elektr. Licht (zwei Lampen) und allem Zubehör in Nähe des Kurgartens per 1. Juli oder früher aufs Jahr zu verm. Zu erfragen bei (1054a)
Jean Becker
Hofhaus, Luisenstraße 83.
Luisenstraße 38, I. (1205a)
neuergerichtete große 3 Zimmerwohnung mit allem notwendigen Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im I. St.

4 erstl. 5 Zimmerwohnung
Stadt Landgrafenstraße 36 an der Reute preiswert zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten
(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt sowie
Feldpost-Briefe
sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück zu haben bei
Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.
Luisenstrasse 35. Luisenstrasse 64.
F. Supp, Luisenstrasse 83 1/2.

Gut möbl. Zimmer
mit **Schreibtisch** zu vermieten. 1144a) Höbestasse 32, I.

Baden
in guter Lage zu vermieten. Näheres Louisenstraße 85 bei Klemann. 870]

6 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon, Bad, Gas und elektr. Licht und allem Zubehör per 1. Juli ds. Js. zu vermieten. 1102a Louisenstraße 92.

Schön möblierte
Sommerwohnung
in freier gesunder Lage (Nähe Jubiläumspark und Kuranlagen) zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. Nr. 1149.

Gedäulige
2—3 Zimmerwohnung
an kleine Familie oder einzelne Dame sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl. u. 1035a.

Eine freundliche
3 Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör, elektr. Licht und Wasser vom 15. April o. 1. Mai zu vermieten. 1077a Kirdorf, Maabstraße 5.
Zu erfragen „Gasthaus zur Stadt Homburg.“

2 Läden
zusammen oder getrennt, evtl. mit Wohnung, auf 1. April oder später in bester Lage zu vermieten. Näheres Hotel Braunschweig.

Kaiser Friedrich-Promenade 11 1/2
1. Stock, 4 Zimmerwohnung mit Balkon und sämtlichem Zubehör zu vermieten. (1133a)

Für Hundebesitzer.
Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Landgr. Hess. Jagdpolizeiverordnung vom 3. September 1841 Hundebesitzer, deren Hunde in einer Wildbahn (in welcher der Hundebesitzer nicht jagen darf) jagen od. oh ihren Herrn herumlaufen, straffällig sind; ebenso ist das Mitnehmen von Hunden zur Feldarbeit mit Strafe bedroht; in beiden Fällen ist überdies der Jagdberechtigte zur Tötung der Hunde befugt. (1155)
Bad Homburg v. d. H., 25. 3. 1915.
Polizeiverwaltung.

Empfehle für die Feiertage als feinstes Kaffee-Gebäck
Ia Nürnberger Biskuit
Ia Nürnberger Lebkuchen
Ia Honigtuchen (1173)
sowie große Auswahl in Keksen
F. Fuchs, Hostieflerant

Ankauf
v. gebrauchten Möbeln, alten Zahngebiß u. Gegenständen aller Art gegen sofortige Zahlung.
Karl Lagneau,
Obergasse 1, 2. St. (981)

Schöne Sechszimmer-Wohnung
[Bad, extra Gasbadeofen] überall elektrisches Licht, nebst einem Stück Gartenanteil, am 1. April d. J. zum Preis von M 950.— zu vermieten. Näheres durch Herrn
Nikolaus Kunz,
Saalburgstraße 52 (758)

Einen intelligenten und fleißigen
Schuhmacherlehrling
sucht
Louis Eckhardt,
Luisenstr. 85. (1169)

Einreichung der Brotscheine u. Veränderungsnachweisungen über Mehlvorräte.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 17. März werden die Inhaber der hiesigen Bäckereien, Ziebackfabriken und Mehllhandlungen nochmals aufgefordert, am 29. März cr. die Brotscheine für die Zeit vom 15. März bis 28. März cr. richtig zu je 50 Stück abgezählt in verschlossenen Umschlägen auf dem Magistratsbüro, Zimmer Nr. 10 oder auf dem Bezirksvorsteherbüro Kirdorf abzuliefern. Auf dem Umschlag muß der Name des Abliefernden, die Angabe der Zeit, für welche die Brotscheine Gültigkeit hatten, sowie die Aufschrift „Brottscheine vermerkt sein.“

Wer dieser Vorschrift nicht pünktlich nachkommt, läuft in Gefahr, daß er von der Zuweisung von Mehl ausgeschlossen wird.

Ferner wird auf Grund des § 34 ff. der Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar 1915 und der Ausführungsanweisung vom 17. März 1915 folgendes angeordnet:

Die in § 11 der Bundesratsverordnung vorgeschriebenen Anzeigen der Mühlen, Bäcker, Konditoren und Händler sind nach dem vorgeschriebenen Muster an jedem zweiten Montag, erstmalig am Montag, den 29. März, dem Magistrat zu erstatten.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 13 a. a. O. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 26. März 1915.

1179] Der Magistrat
L ü b k e.

Für Frühjahrskuren empfehle sämtliche Heilquellen

in frischer Füllung.

(1175)

Badesalze, Seesalz, Mutterlauge u. Pastillen.

Chr. Weber Wwe.

Waisenhausstraße 4.

Telefon 280.

Café-Restaurant Gothisch-Haus Gartenwirtschaft eröffnet.

Behaglich geheizte Räume.

Vorzüglichen Kaffee, Tee, Chokolade, reiche Auswahl an Torten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Tel. 545.

Carl Scheller.

(1162)

Luftkurhotel „Teichmühle“ Köppern i. Ts.

Telefon: Amt Bad Homburg 699.

Schönster Frühjahrs- und Osteraufenthalt

Idyllische Lage. Fließendes Wasser.

(1160)

Mottenschutz-Präparate

Naphtalintabletten,
extra starke Ware

Mottenschutztafeln Stück 10 Pfg.

„Global“, tötet sicher Motten und ihre Brut.

Kartons zu 20, 30 u. 50 Pfg. Beutel zu 20 Pfg.

Medizinal-Drogerie Carl Kreh,

gegenüber dem Kurhaus.

(253)

Schön möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

(1154a)

Höhestr. 19 part.

Ein leeres Zimmer

oder sonst verschließbarer Raum zum Möbelleinst. gef. Off. m. Preis an G. Baumgarten, Seifgrundstr. 7.

(1168)

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter

Frau Caroline Luise Bender

geb. See

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Paulus für seine trostreichen Worte unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bender
Annie Bender.

Gonzenheim, 27. 3. 1915.

(1181)

Verbrauch von Brot

in den Gast- und Schankwirtschaften.

Die Inhaber der hiesigen Gast-, Schank- und Speisewirtschaften werden aufgefordert, binnen 2 Tagen im Magistratsbüro Zimmer No. 10 oder im Bezirksvorsteherbüro Kirdorf den Verbrauch an Roggen- und Weizenbrot für Gäste ihrer Wirtschaft für die Zeit vom 1. bis 15. Februar cr. anzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 26. März 1915.

(1178)

Der Magistrat:

L ü b k e.

Betreff. Stallungabgabe.

Der Dünger aus den Schlachthofstallungen während des Etatsjahr 1915/16 wird vergeben. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Stallungabgabe“ sind verschlossen bis zum 6. April an die Schlachthofverwaltung zu richten.

Bad Homburg, den 27. März 1915.

(1174)

Die Schlachthofverwaltung.

Kurhaus Bad Homburg v. d. H.

Kinematographische Vorführungen.

Sonntag, 27. März 1915, nachmittags 4 1/2 Uhr (Schüler- und abends 8 Uhr.

Nachmittags-Programm: 1. Ein Sonntagnachmittag auf den märkischen Seen (Natur) 2. Theodor Körner, Hiftorisches Lebensbild in 3 Akten von der Wiege bis zu seinem Tode. 3. Freichen u. seine geizige Tante (Humor). Abend-Programm: 1. Ein Sonntagnachmittag auf den märkischen Seen (Natur) 2. Im Taumel des Hasses (Drama 3 Akte.) 3. Wie man's macht ist's falsch (Humor). Klavierbegleitung Abendungen vorbehalten. Preise der Plätze: Nachm. refer. Pl. 50 J., nicht referierter 30 J. Militär u. Kinder unter 14 Jahren refer. Pl. 30 J., nicht refer. 20 J. Abends refer. Platz 75 J., nicht refer. Platz 50 J. Abends haben Personen unter 16 Jahren keinen Zutritt.

Vorverkauf beim Kurhausportier.

Schweizerhof.

Morgen Sonntag nachmittags u. abends Kino-Vorstellungen. I. Pl. 30 Pfg. II. Pl. 20 Pfg. Militär frei.

Glück's Lichtspiele :: Bad Homburg-Kirdorf

„ Kirdorferstrasse 40. „

Morgen Sonntag nachmittags 4 u. abends 8 Uhr

ein feinsinniges Lustspiel; in der Hauptrolle

HENNY PORTEN als Komtesse, sowie

Wunderbares Zirkusdrama in 3 Akten.

Grossartig in Handlung und Spiel!

Mittags wird das ganze Programm gespielt.

Soldaten haben mittags halbe Preise.

(1163)

Hardtvald-Restaurant.

Morgen, den 28. März

Große Kino-Vorführungen

nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Fesselnde Drama's,

Kriegsbilder vom östl. u. westl. Kriegsschauplatz.

Natur-Aufnahmen in bunter Reihenfolge etc.

Zu zahlreichem Besuche ladet höf. ein

109)

G. Scheller.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Zur Kriegsfürsorge!

Geistliche Musikaufführung

In der Erlöserkirche zu Bad Homburg v. d. H.
am Karfreitag, 2. April, abends 8 Uhr.

Mitwirkende:

Frau Forstmeister Kettner (Sopran),
Herr Konzertmst. Wünsche (Violine),
Herr Dekan Holzhausen (Orgelbegleitung
im Schlusschor), Herr R. Barth, (Orgel)
u. der gem. Chor der Erlöserkirche.

Leitung: Herr R. Barth.

Karten zu Mk. 2.—, 1.—, und 50 Pfg.

bei Herrn Schneemann, Musikalienhandlung Ludwig-

strasse 3, Herrn Berthold, Louisenstrasse 48, Herrn

W. Maass, Louisenstr. 32, Herrn Küster Schneller

und am Eingang der Erlöserkirche.

Die Verwundeten haben unentgeltlich Zutritt. (1116)

Suche zu mieten

möblierte Villa

von 6—10 Zimmern mit Bad und Garten. Offerten erbeten unter S 1159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pension.

Förster und Frau suchen für freie Wohnung Befähigung. Offerten unter M 1164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Kontor gesucht. (1150)

Bier & Henning.

Sofort gesucht tüchtiger

Cornisternieter

J. H. Kofler,
Sattlermeister.

Obst- und

Gartenbau-Verein

Bad Homburg v. d. H.

E. B.

Montag, 29. März, abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum Hannenberg

Bereinsabend.

Tagesordnung:

Referat des Herrn Gartenbauingenieurs J. Burkart über Vermehrung deutscher Schnittblumen, über Gemüsebau in Biergarten öffentlichen Anlagen.

Vor Beginn des Vereinsabends

Vorstandssitzung.

Am Schluß Blumenverlosung

1177] Der Vorstand

Eier-Abschlag

Empfehle

la frische Siedeleier

10 St. M 1.10

la Trinkeier

10 Stück M 1.20

F. Fuchs

Hoflieferant

1172

Feinste

Matjesheringe

per Stück 20 Pfg.

bei Mehrabnahme billiger.

Chr. Pfaffenbach

Louisenstraße 46.

Schon in der Schule war ich

Sommersprossen und

Pickeln

belästigt. Seitdem ich Ihre

meyer's Medizinal-Seife

gebrauche, ist mein

rein und glatt. Stud. E. i.

Herba-Seife à Stk. 50

mit ca. 30% Herba-

trakt verstärkt ist.

Nachbehandlung Herba-

à Tube 75 Pfg. Glasdose

B. h. i. d. Apotheken u. i. d.

nal-Drog. C. Kreh, Drogerie

Volz, u. W. Engländer,

1171

Renetta

schaumweinähnlicher Apfelwein

köstl. alkoholarms Getränk

Erhältlich bei

Chr. Weber, Waisenhausstr. 4

Josef Gerecht, Dorotheenstr. 1

oder direkt bei Th. 6 Drog.

Apfelkellerei Mariannenweg 1

Ausschank im Römer.

1171

Neben-Erwerb

Die Agentur einer deutschen

Feuer-Vers.-Akt.-Ges.

günstigen Bedingungen

geben. Rührige Herren belieben

zu melden unter N. 1525 an

Haafenstein & Vogler, A.

Frankfurt a. M.

1171

Donnerstag vorm. von Hohen-

zur Post, Geldbeutel mit

26 Mark verloren. Gegen

Belohnung abzugeben bei

Dienstmädchen

Höhestr. 6

1171

Acker oder Wie

nächst dem Wald gelegen zu

gekauft. Offerten unter S. 1164

an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1171

Gut erhaltener

Sih-u. Liedeckinderwagen

zu verkaufen

Kind'sche Stiftsstraße

1171

Empfehle

täglich

frischen Kopfsalat

J. Fuchs

1171

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann, für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt. Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.